

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 6-7

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ Regelgeschosse, Schnitte und Fassaden der Zentrumsbauten liefern. «Ziel ist es, verschiedene Wohntypologien anbieten zu können», so die AADC. Das Verkaufsargument dirigiert die Planung immer mehr. Theoretisch sind Šik & Co. noch im Rennen; ihre Wohnungen würden ebenfalls vermarktet, so die AADC. Aber wer weiterplant, ist offen. Die Zusatzschleife verunsichert die Beteiligten, die bisher zum guten Ansehen des Projekts beigetragen haben.

Planerhonorare anderswo

Wer sich schon immer fragte, wieso so viele deutsche Wanderarchitekten in Schweizer Büros ihr Glück suchen, dem sollen folgende Zahlen der deutschen Bundesagentur für Arbeit verstehen helfen: In Westdeutschland sind derzeit zehn Prozent der insgesamt 120 000 Architekten, Planer, Innen- und Landschaftsarchitekten arbeitslos, im Osten sind es 14 Prozent. Aber auch diejenigen, die Arbeit haben, geht es nicht besonders gut: Jeder zehnte angestellte Planer verdient im Monat weniger als 1300 Euro, in der Hälfte der Büros verdienen die Architekten so viel wie ein Hausmeister. Noch Fragen?

Fünf Energiestädte

Das Minergie-Label feiert dieses Jahr das zehnjähriges Jubiläum (HP 5/08). Sozusagen als Geschenk haben sich Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Winterthur und Zürich für öffentliche Bauten auf den «Gebäudestandard 2008» geeinigt. Danach gilt für alle Neubauten der öffentlichen Hand der Minergie-Standard, verlangt werden zudem gesundheitlich unbedenkliche und ökologisch günstige Baumaterialien gemäss Minergie-Eco. Auch beim Thema Sanierungen wollen die Städte vorbildlich nachrüsten und den Minergie-Standard anwenden. Wir freuen uns für Minergie und die Städte, noch vorbildlicher wäre gewesen, wenn man sich nicht auf einen Baustandard geeinigt hätte, der in der Privatwirtschaft schon fast zum Alltag gehört, sondern auf den strengerem und damit nicht nur medienwirksam vorbildlichen Minergie-P-Standard. www.energiestadt.ch

Bauschäden verhindern

In der Schweiz wird die jährliche Summe für Bauschäden auf 200 bis 500 Mio. Franken geschätzt. Erster Schritt zur Verminderung von Bauschäden ist die bereichsübergreifende Diskussion von Schadenproblemen, so die Gründer von IGBP, der Interessengemeinschaft für Bauschadenprävention. Die Plattform führt unter anderem Fachtagungen durch und füttert eine systematische Bauschadendatenbank, auf welche die Mitglieder einen begünstigten Zugriff haben. Der nächste Anlass findet am 19. August zum Thema Flachdach statt. www.igbp.ch

Leserbrief I

Von Zernez nach Tschiers im Münstertal und von dort in offener Linienführung nach Mals im nahen Italien, wie Köbi Gantenbein in der Titelgeschichte (HP 3/08) vorschlägt? Ein 20 Kilometer langer Tunnel und eine 24 Kilometer lange Rampe mit 760 Metern Höhenunterschied. Machbar, der Gotthardbasistunnel ist länger, die RhB-Strecke von Landquart nach Klosters und Davos länger und steiler. Nicht die Sache an sich, wohl aber die Kosten und der Zeiträumen sind kritisch. Ein Tunnelkilometer, einspurig, in mittelschwerem Fels, kostet etwa CHF 60 Mio. Für die offene Strecke werden etwa 30 Mio. pro Kilometer benötigt. Wer diese Zahlen multipliziert und zusammenzählt, kommt auf 1,1 Mrd. Diese Milliarde ist den im Hochparterre erwähnten 250 Millionen gegenüberzustellen. Inbetriebnahme der Münstertalbahn 2016? Auch hier gilt es zu rechnen: 5 Jahre Planungsarbeit bis zum Vorprojekt; 2 Jahre für das Bauprojekt; 5 Jahre für die Plangenehmigung; 8 Jahre für den Bau. Eröffnung also um etwa 2028. 2 Mrd. Franken und 20 Jahre Umsetzung sollen nicht abschrecken. Wenn das Projekt gut ist, soll es gebaut werden. Nur: Ist es gut? Mit ZEB (zukünftige Entwicklung Bahnprojekte) will der Bund bis 2030 5 Mrd. Franken in die Schieneninfrastruktur investieren. Ein Tropfen auf einen heissen Stein. Gegen 20 Grossprojekte für mehr als 20 Mrd. Franken müssen gebaut werden. Bald. Sonst kann die Bahn ihre zukünftige Rolle als tragendes Verkehrsmittel, wenn Öl und Benzin nicht mehr sprudeln, nicht wahrnehmen. Kurz, die 1,1 Mrd. sind im Mittelland, dort wo grosse Verkehrsströme möglichst umweltgerecht zu bewältigen sind, besser investiert, als bei der Honig- und Holzhändlerin Annatina Binkert und ihren 1708 Münstertalerinnen und Münstertalern. Für ihr Tal ist und bleibt das Postauto das wesensgerechte öffentliche Verkehrsmittel. Paul Romann, Zürich

Leserbrief II

Als Sieger des lustigen Hochparterre-Wettbewerbes «Preisvogel abschliessen» (HP 5/08) muss ich mich natürlich äussern. Zu gross ist diese Ehre, als ein solcher prämiert zu werden. Dass es sich beim Buch «Häuser» von Peter Zumthor um einen Fetisch handelt, dürfte jedem klar sein, der einmal nach Vals gepilgert ist, und diese pseudosakralen Bauten erfahren hat. Und wie es mit Fetischen eben so ist, haben diese ihren Preis. Denn nur was richtig teuer ist, verbreitet auch eine entsprechende Aura. Sicher haben viele der geschätzten Leserinnen und Leser nach dem Artikelchen ihren Freunden das ach so wertvolle Buch mit Stolz präsentieren können: «Sehet alle her, dass ist mein Zumthor.» Und darum haben wir den Preis so angesetzt, aus Spass am allgemeinen «Monopoly». Peter Petrej, Antiquar

HOCHPARTERRE

Hochparterre AG

Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 044 444 28 88, Fax 044 444 28 89
www.hochparterre.ch

Anzeigen, Verlag: verlag@hochparterre.ch
Redaktion: redaktion@hochparterre.ch
Abonnements: hochparterre@edp.ch
Telefon 041 349 17 62, Fax 041 349 17 18

Abonnementspreise 2008

Schweiz 1 Jahr (10 Ausg.)	CHF 140.-*
2 Jahre	CHF 240.-*
Europa 1 Jahr	EUR 110.-
2 Jahre	EUR 200.-
Studierende (Ausweis)	50 % Rabatt
Einzelverkaufspreis	CHF 15.-*
*inkl. 2,4 % MwSt.	

Redaktion: Köbi Gantenbein ^{GA} (Chefredaktor),
Benedikt Loderer ^{LA} (Stadtwanderer), Ivo Bösch ^{BO},
Meret Ernst ^{ME}, Lilia Glanzmann ^{LG}, Urs Honegger ^{UH},
Roderick Hönig ^{HO}, Werner Huber ^{WH}, Rahel Marti ^{RM}
Gestaltung: Antje Reineck (verantwortlich),
Luzi Gantenbein, Barbara Schrag, Juliane Wollensack
Gestaltungskonzept: Susanne Kreuzer
Produktion: Sue Lüthi ^{SL}, René Horning ^{RH}
Verlag und Anzeigen: Susanne von Arx, Daniela Bauer,
Ariane Idrizi, Nathalie Scherz-Aschwanden,
Agnes Schmid, Jutta Weiss

Korrektur: Elisabeth Sele, Mauren/Liechtenstein
Litho: Team media GmbH, Gurtellen
Druck, Vertrieb: Südostschweiz Print AG, Chur/Disentis
Für unaufgefordert eingesandte Texte und Bilder übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Hochparterre

- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo (10 Ausgaben)
für CHF 140.-* | EUR 110.-
- ☐ Ich bestelle ein 2-Jahresabo (20 Ausgaben)
für CHF 240.-* | EUR 200.-

Ausserdem erhalte ich den Architekturführer
«Bauen in Graubünden» als Geschenk.

* Preis 2008 Schweiz inkl. 2,4 % MwSt.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

HP 6-7/08

Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25,
8005 Zürich, 044 444 28 88

KATHOLISCHE KIRCHE ST. MARIEN

Visionen realisieren.

Modul-Technologie www.erne.net
Fenster + Fassaden T +41 (0)62 869 81 81
Schreinerei F +41 (0)62 869 81 00

ERNE